

FACHSTELLE BIOLANDBAU

Bundesrat will Bioforschung stärker fördern

Am 17. Dezember hat der Bundesrat einen Bericht zuhanden des Parlaments verabschiedet. Darin wird eine Erhöhung der finanziellen Mittel zugunsten der Forschung für eine nachhaltige Landwirtschaft vorgeschlagen. In seinem Bericht anerkennt der Bundesrat die Leistungen des FiBL und zeigt auf, wo in Zukunft wichtige Forschungsschwerpunkte liegen. Einen besonderen Stellenwert haben Pro-

jekte, die dazu beitragen, Hindernisse für die Umstellung auf Biolandbau zu überwinden.

Katrin Carrel

Der Bericht des Bundesrats zum Postulat Müller-Altermatt legt die Grundlage für die Aufstockung des Kredits «Forschungsbeiträge» im Budget des BLW. Die jährliche Finanzhilfe an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL soll um drei Millionen

erhöht werden. Weitere zwei Millionen Franken werden für Nachhaltigkeitsforschung zur Verfügung stehen: Im Wettbewerb sollen finanzielle Mittel an Verbundprojekte vergeben werden, bei denen verschiedene Forschungsinstitutionen mit Beteiligung der Branchen und der Praxis zusammenarbeiten.

Wie der Bundesrat in einer Medienmitteilung schreibt, haben sich die Ziele der nachhaltigen und der biologischen Landwirtschaft in den letzten Jahren zunehmend angenähert. Auch konventionelle Betriebe tragen zunehmend Sorge zur Umwelt und zum Tierwohl. Gleichzeitig können Nicht-Biobetriebe von den Lösungsansätzen der Bioforschung im Bereich der Nachhaltigkeit profitieren. Mit der zusätzlichen Finanzierung sollen deshalb die bestehenden Kompetenzen am FiBL ausgebaut und eine längerfristige Forschungsstrategie erleichtert werden.

Anerkennung für das FiBL

Eine «Erfolgsgeschichte» nennt der Bundesrat die jahrelange Forschungs- und Beratungstätigkeit des privaten Forschungsinstituts für Biologischen Landbau FiBL. Die Arbeit des FiBL hat zu einer nachhaltigeren Ausrichtung der Schweizer Landwirtschaft beigetragen und den Schweizer Forschungsplatz durch sein internationales Renommee gestärkt.

Praxisnahe Fragestellungen sind eine Stärke des FiBL. In Zukunft sollen die on-farm Projekte noch stärker mit universitärer Forschung verknüpft werden. Durch die Aufstockung des Bundesbeitrags soll v.a. die Forschungstätigkeit am FiBL intensiviert werden. Auch die Beratungstätigkeiten und die Beteiligungen an internationalen Projekten in Schwellen- und Entwicklungsländern werden leicht wachsen. Das FiBL geht in seiner Planung davon aus, dass mittelfristig mehr Personal eingestellt werden kann. Mittels vierjährigen Leistungsvereinbarungen zwischen dem BLW und dem FiBL wird ein



Damit das inländische Angebot mit der steigenden Nachfrage mithalten kann, soll die Bioforschung durch Bundesbeiträge noch stärker gefördert werden.

(Bild: © Bio Suisse)

Projektkonzept erstellt und jährlich anhand der darin enthaltenen Ziele überprüft. Ein wichtiges Ziel ist auch der Ausbau der Forschungszusammenarbeit mit Agroscope.

Zukünftige Fragestellungen

Der Bericht des Bundesrates zeigt zahlreiche Themen auf, welche noch besser erforscht werden müssen, um die nachhaltige Produktion von Lebens- und Futtermitteln in der Schweiz zu verbessern. Die Nachfrage nach Bioprodukten ist gross und der Anteil an Importen steigt.

Um dieser Tendenz entgegen zu wirken, will der Bundesrat die Umstellung auf Biolandbau attraktiver machen. Dazu gehört zum Beispiel die Erforschung und Entwicklung von direkten physikalischen und biologischen Bekämpfungsmassnahmen gegen Unkraut, Krankheiten und Schädlinge; die fehlenden direkten Pflanzenschutzmassnahmen gehören zu den wichtigsten Hindernissen für die Umstellung auf Biolandbau. Auch der Einsatz von neuen Technologien wie Precision Farming, Nanotechnologie und Robotertechnik könnten die Produktivität der Biolandwirtschaft erhöhen.

Daneben besteht für die Pflanzenzüchtung und Sortenprüfung in Low Input/Bioanbausystemen noch erheblicher Forschungsbedarf; in diesem Bereich sollen das FiBL und Agroscope noch stärker zusammenarbeiten.

Ein weiteres wichtiges Thema ist das vorbeugende Gesundheitsmanagement der landwirtschaftlichen Nutztiere, insbesondere die Vorbeugung von Antibiotika-Resistenzen. Auch hier sieht der Bundesrat in seinem Bericht Potenzial für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Agroscope und FiBL.

Schliesslich kommt der Qualitätssicherung eine entscheidende Bedeutung zu: Bisher wurden analytische Kontrollen nur zaghaft eingesetzt. Moderne HACCP-Systeme («Gefahrenanalyse und kritische Kontrollpunkte») sollen in Zukunft entlang der ganzen Wertschöpfungskette eine hohe Produktions- und Verarbeitungsqualität sichern und so die Glaubwürdigkeit der Schweizer Bioprodukte stärken.

Vollständiger Bericht des Bundesrates: www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=55733

BIOAGENDA

Jahrestagung Biogemüse

Mittwoch, 14. Januar 2015, 9.00 bis ca. 16.45 Uhr, Biel-Bienne, Kongresshaus CTS, Zentralstrasse 60, Raum: «Workshop 1+2»

Was macht eigentlich die Fachkommission Biogemüse – welche Themen und Sorgen werden diskutiert und bearbeitet? Welche Änderungen sind bei Richtlinien und Weisungen für 2015 angesagt? Die Bio Suisse hat eine Arbeitsgruppe zum Thema Zellfusion bei Kohlarten und Chicorée («künstliche CMS»), erste Ergebnisse und weiteres Vorgehen. Toralf Richter, der neue Ombudsmann für faire Handelsbeziehungen, stellt seine Funktion vor. Als Hauptthema am Nachmittag beantworten verschiedene Referenten die Frage, wie man Nachhaltigkeit einerseits und Qualitätsanforderungen und «gute Preise» auf der anderen Seite unter einen Hut bringen kann.

Leitung: Martin Koller, FiBL, Tel. 062 865 72 34, E-Mail: martin.koller@fi-bl.org

Anmeldung: Kurssekretariat FiBL, Stefanie Leu, Telefon 062 865 72 74, E-Mail: kurse@fi-bl.org

Bioobstbaukurs 2015

Theorie: 14. Januar bis 16. Januar 2015, FiBL Frick
Praxis: 13. Mai 2015, 11. Juni 2015, 27. August 2015, Raum Arenenberg

Vermittlung der theoretischen und praktischen Grundlagen der Bioobstbaumpflege zur Betreuung einer Erwerbs- oder einer Selbstversorgeranlage.

Kosten: Hauptkursteil Fr. 300.–
Sommertage Fr. 180.–

Leitung: Andi Häseli, FiBL Frick, Tel. 062 865 72 64, E-Mail: andreas.haeseli@fi-bl.org

Anmeldung: Kurssekretariat FiBL, Stefanie Leu, Telefon 062 865 72 74, E-Mail: kurse@fi-bl.org

Grundkurs Grüngutverarbeitung

20. und 21. Januar 2015, FiBL Frick

Die Teilnehmer erhalten in einer Übersicht Kenntnis über die praktischen Fragen der Kompostierung und der Vergärung in mittleren und grösseren Werken aller Art. Es werden folgende Themen vermittelt und geschult: Kompostierbare und nicht kompostierbare Abfälle, Biologie der Kompostierung, Technik der Grüngutverarbeitung, Untersuchung an Komposten, Qualität von Komposten, Übersicht über Vorschriften, Informationen über den Kompostmarkt.

Referenten: Dr. Jacques Fuchs, Dr. Ulrich Galli, Dr. Konrad Schleiss

Kosten: Mitglieder VKS, IG-Kompostanlagen oder Biomasse Schweiz Fr. 800.–
Nicht-Mitglieder Fr. 900.–

Anmeldung: educompost, Ausbildungsinstitut zur Verwertung organischer Stoffe Weinbergstrasse 46, CH-2540 Grenchen
Tel: +41 (0)32 653 29 21, Fax: +41 (0)32 653 29 22 (www.educompost.ch)
E-Mail: info@no-spam.educompost.ch

2. Agroscope-Nachhaltigkeitstagung 2015

Funktionelle Biodiversität in der Landwirtschaft
Donnerstag, 22. Januar 2015, von 9.10 bis 16.25 Uhr
Agroscope am Standort Reckenholz in Zürich

An der Fachtagung «Funktionelle Biodiversität in der Landwirtschaft» des Agroscope-Instituts für Nachhaltigkeitswissenschaften INH präsentieren und diskutieren Forschende neue Erkenntnisse zur Nutzung der funktionellen Biodiversität in der Landwirtschaft. Anhand von Studien wird aufgezeigt, wie Bestäuber und Bestäubungsleistungen effizient gefördert werden, was Nützlingsblühstreifen für die Schädlingskontrolle bringen und wie insektenpathogene Pilze mit Habitat-Managementstrategien gefördert werden. Um das Potenzial der mikrobiellen Diversität für die Landwirtschaft nutzbar zu machen, lancierte Agroscope kürzlich ein neues Forschungsprogramm: Das Zusammenspiel von Bodentyp, Bodennutzung und den im Boden lebenden Mikroorganismen ist ein Schwerpunkt davon. Professor David Kleijn aus Wageningen (NL) zeigt in seinem Referat die Möglichkeiten der funktionellen Biodiversität auf, deren Bedeutung für die Land- und Ernährungswirtschaft weiter wächst.

Weitere Informationen

www.agroscope.admin.ch/veranstaltungen
Anmeldung bis 13. Januar 2015

FiBL

Risiken beim Absetzen der Ferkel minimieren: Ein neues Merkblatt liefert wertvolle Tipps

Neben Empfehlungen zur Optimierung von Haltung, Management und Fütterung führt das Merkblatt auch im Biolandbau zugelassene Futtermittelergänzungen zur Stabilisierung der Verdauung der Ferkel auf.

Das Absetzen der Ferkel von der Sau stellt viele Sauenhalter vor grosse Herausforderungen. Fressunlust, Immunschwäche und Absetzdurchfall führen häufig zu Einbussen und Tierverlusten. Ob die Aufzucht erfolgreich ist oder nicht, zeigt sich oft schon in den ersten Tagen nach dem Absetzen. Die Optimierung von Haltung, Fütterung und Management kann entscheidend dazu beitragen, Tierverluste zu vermeiden und den Medikamenteneinsatz gering zu halten. Ein vom FiBL Schweiz in Zusammenarbeit mit der

HBLFA Raumberg-Gumpenstein erarbeitetes Merkblatt erörtert die Schwierigkeiten rund um das Absetzen der Ferkel und zeigt, welche Massnahmen nötig sind, um Problemen vorzubeugen und diese im akuten Fall zu beheben. Neben Empfehlungen zur Optimierung von Haltung, Management und Fütterung führt das Merkblatt auch im Biolandbau zugelassene Futtermittelergänzungen zur Stabilisierung der Verdauung der Ferkel auf. Arzneipflanzen und Homöopathika zur Prophylaxe und Linderung der unangenehmen Symptome der Durchfallerkrankungen runden den Ratgeber ab.

Das 12-seitige Merkblatt kann kostenlos vom FiBL-Shop abgerufen werden oder für sFr. 7.20 zuzüglich Versandkosten als Broschüre bestellt werden.



Merkblatt «Erfolgreiches Absetzen der Bioferkel»: www.fi-bl.org > Shop >